



# Schulprogramm des Diesterweg-Gymnasiums 2015

gemäß AV Schulprogramm (vom 11. Juni 2008,  
geändert am 9. August 2011,- ABl. S. 2062):

## **Diesterweg-Gymnasium 01Y09**

Böttgerstraße 2

13357 Berlin

Tel: 030 4630 9620

Fax: 030 4630 9630

E-Mail: [sekretariat@diesterweg-gymnasium-berlin.de](mailto:sekretariat@diesterweg-gymnasium-berlin.de)

Homepage: <http://www.diesterweg-gymnasium-berlin.de>

---

# Inhalt

## I Ist-Stand - Bestandsaufnahme

1. Schulspezifische Rahmenbedingungen .....	3
2. Qualität der schulischen, insbesondere der unterrichtlichen Prozesse.....	3
a) Vorerfahrungen in der Schulentwicklungsarbeit.....	3
b) Pädagogische Entwicklung – bisher erreicht .....	4
c) Pädagogische Entwicklung – in Planung .....	4
d) Daten zu den Ergebnissen der SuS: Erhebung und Analyse .....	4
e) Ist-Zustand im Bereich Unterrichtsentwicklung .....	4
f) Ist-Zustand im Bereich Organisationsentwicklung .....	5
g) Erziehung und Schulleben .....	5

## II Pädagogische Leitideen der Schule

1. Leitbild .....	5
a) Erlernen der Kultur.....	5
b) Lernen über Kulturen.....	6
c) Lernkultur .....	6
2. Interkulturelle Bildung .....	7

## III Profil

1. Profilbildung im Fach Bildende Kunst .....	9
2. Profilbildung im Fach Sport.....	11

## IV Ziele der Entwicklungsvorhaben in den Bereichen...

1. Unterrichtsentwicklung .....	13
2. Organisationsentwicklung .....	13
3. Personalentwicklung.....	13
4. Erziehung und Schulleben .....	13

## V Anhang

1. Realisierte Projekte, Entwicklungsvorhaben im Fach Bildende Kunst .....	14
2. Entwicklungsvorhaben im Fach Sport.....	19

## I Ist-Stand - Bestandsaufnahme

### 1. Schulspezifische Rahmenbedingungen

<b>pädagogische Struktur</b>	mögliche Schulabschlüsse: MSA, FHS-Reife, Abitur
<b>schulisches Umfeld:</b>	heterogene Zusammensetzung hinsichtlich der sozialen Struktur und der Herkunftsländer
<b>Anzahl und soziale Struktur der SuS:</b>	630 SuS aus 30 Herkunftsnationen und Ethnien
<b>Personal:</b>	66 LuL, 2 Sozialpädagogen, 2 Erzieher, 1 Medienpädagogin, 1 Sekretärin
<b>räumliche und sächliche Ausstattung der Schule:</b>	2 Schulhäuser, ein Mittelstufen-, 1 Oberstufengebäude, 1 Mensa mit 120 Plätzen, 1 Freizeitbereich, 2 Sporthallen, 1 Gymnastikbereich, 1 Fitnessraum, 1 Theaterraum/Aula, 1 Studiobühne, 1 Kermikkeller, 1 Internetcafé, in den 9. und 10. Klassen je 1 PC mit Internetzugang, Dokumentenkamera und Beamer (teilweise interaktiv)
<b>Kooperationen:</b>	Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit (GSI), Gesellschaft für interkulturelles Zusammenleben e.V., Sprint, Kooperation mit Grundschulen
<b>Besonderheiten der Schule:</b>	gebundene Ganztagschule, künstlerisch-sportliches Profil, durchgehende Sprachbildung in allen Fächern

## 2. Qualität der schulischen, insbesondere der unterrichtlichen Prozesse

### a) Vorerfahrungen in der Schulentwicklungsarbeit

- 2005: Erstellung des ersten Schulprogramms, Schwerpunkt „Sprachförderung“, Konstituierung der Steuergruppe
- September 2005: (Steuergruppe) Prinzipien, Organisationsstruktur, Indikatoren, Verfahren und Instrumente der Evaluation für das zentrale Entwicklungsvorhaben „Sprachförderung“
- Oktober 2008: Studententag zum Schwerpunkt Sprachförderung
- März 2009: 1. schulinterner Evaluationsbericht
- Schuljahr 2009/2010: Einführung des Blockstundenmodells,
- Schuljahr 2011/2012: Einführung des Ganztagsbetriebs

## b) Pädagogische Entwicklung - bisher erreicht

- rhythmisierter Ganztagsbetrieb
- großes AG-Angebot
- Unterstützung von Honorarkräften im Mittagsband
- Aufbau von Teamstrukturen bei den Lehrkräften (zurzeit Klassenstufe 7, 8 und 9)
- Methodentage
- 1 fächerübergreifendes Projekt pro Schuljahr (z.B. 2014/2015 zum Thema „Vielfalt“)
- Projekt- und Fahrtenwoche
- vertiefter Kunst- und Musikunterricht
- durchgehende Sprachbildung in allen Fächern (vgl. Fachcurricula)

## c) Pädagogische Entwicklung - in Planung

- Leistungsdifferenzierung in Mathematik, Deutsch und Englisch
- Klassenrat in allen Klassen
- zentrale Methodentage für die SEK I und II
- 1 soziales Projekt für SuS der 9. Klassen (AG „soziale Verantwortung“)
- schulinternes Fortbildungskonzept
- Dokumentation schulischer Regeln („Regularien“)

## d) Daten zu den Ergebnissen der SuS: Erhebung und Analyse

<b>Vera 8</b>	Ergebnisse entsprechen denen der Vergleichsschule
<b>MSA</b>	Ergebnisse sind teilweise besser als die der Vergleichsschule
<b>Abitur</b>	98-99% Bestehensquote, Abiturdurchschnitt 2,67 (2014)

## e) Ist-Zustand im Bereich Unterrichtsentwicklung

- 3 PC-Räume mit Smartboards, + 2 Smartboard-Räume mit Internetzugang, 2 Unterrichtsräume mit Smartboards
- Smartboards in den meisten Fachräumen
- PC in den Vorbereitungsräumen für SuS
- Schüler-Medienraum, ca. 10 PCs mit Internetzugang („Internet-Café“)
- Medieneinheiten (PCs mit Internetzugang, Audiosystem, Dokumentenkamera und (teilweise interaktivem) Beamer) in allen 9. und 10. Klassen
- Unterstützung für SuS durch Studenten in den Schülerarbeitsstunden
- verstärkter Kunst- und Musikunterricht durch Einbezug von Honorarkräften
- Hausaufgabenbetreuung und Fördermaßnahmen durch Studenten an 4 Schultagen
- Angebot von Nachhilfeunterricht durch unseren Kooperationspartner GIZ in der Schule
- Konzept für themenorientierten fächerübergreifenden Projektunterricht

## **f) Ist-Zustand im Bereich Organisationsentwicklung**

- Teamstrukturen in Klassenstufe 7, 8 und 9
- enge Kooperation mit Sozialpädagogen und Erziehern
- Betreuung eines Schüler-Internet-Cafés durch Medienberater

## **g) Erziehung und Schulleben**

- große Schulzufriedenheit (vgl. Bericht der Schulinspektion auf der Homepage der Schule)
- Fächerübergreifender Projektunterricht mit jährlich wechselndem Thema
- Veranstaltungen zur Sexualerziehung, regelmäßig Veranstaltungen zur Fortbildung (z.B. fächerübergreifender Projektunterricht, Vermittlung interkultureller Kompetenz)

## **II Pädagogische Leitideen der Schule**

### **1. Leitbild**

Das Diesterweg-Gymnasium vermittelt seinen Schülerinnen und Schülern Bildung – sie sollen am Leben in unserer Gesellschaft erfolgreich teilnehmen können. Damit sie das können, fördern wir Lernprozesse und kulturelle Bildung auf verschiedenen Ebenen: Kultur ist ein Teil des Unterrichts. Dazu gehören neben den Natur- und Geisteswissenschaften auch Theater, Film, Musik, Sport und Kunst. Hier findet man die Orientierung, die in einer modernen Gesellschaft Sicherheit vermittelt. Zur Kultur gehört auch die Bildungssprache – sie ist notwendig, um einen anspruchsvollen Beruf zu erlernen.

Eine besondere Ressource hierfür ist die Existenz verschiedener Kulturen an unserer Schule. Tagtäglich werden dadurch – auch außerhalb des Unterrichts – Erfahrungen über unterschiedliche Lebensweisen und –wege ausgetauscht. Diese Interkulturalität wird von Schülern, Eltern und Lehrern als eine Bereicherung erlebt.

Grundlage dafür ist Lernkultur. Die Schüler sollen in der Schulgemeinschaft auf fachlich sicherer Basis selbständig arbeiten lernen, um später auch wirklich erfolgreich ihren persönlichen Weg gehen zu können. Die Aufgabe der Schule besteht darin, diese Lernprozesse wirkungsvoll zu fördern.

### **Was bedeutet das im Einzelnen?**

#### **a) Erlernen der K u l t u r**

Die Wissenschaften sind eine Grundlage jeder modernen Gesellschaft. Erst die Fähigkeit, wissenschaftlich zu denken, bedeutet die Möglichkeit, diese moderne Kultur mitzugestalten. Deswegen ist der wissenschaftliche Unterricht eine tragende Säule unserer schulischen Arbeit.

Wer in einer Gesellschaft erfolgreich sein will, muss auch mit der Kultur dieser Gesellschaft vertraut sein, er muss die Techniken dieser Kultur kennen und sich ihrer auch sicher

bedienen können. Dazu gehören eine angemessene Bildungssprache genauso wie Umgangsformen und auch weitere Kenntnisse kultureller Bereiche.

Einen besonderen Stellenwert haben hier Theater und Musik: Im Theater können die Zuschauer erleben, wie Menschen sich in schwierigen Situationen verhalten können – ohne selbst den Gefährdungen dieser Situationen ausgesetzt zu sein. Theater selbst spielen bedeutet, diese Situationen im Spiel direkt zu erleben und sich so Sicherheit im Handeln zu erarbeiten. Und gleichzeitig gewinnt man im Spiel auch sprachliche Sicherheit – und erwirbt noch andere soziale und kommunikative Kompetenzen.

Auch Musik ist ein Teil der Kultur – abgesehen von der Freude, die Musik verschaffen kann, geht es wie in Kunst und Sport um das Erlernen eines sicheren Selbstausdrucks und um Freude an persönlicher Leistung.

Im Fach Bildende Kunst wird durch den laufenden Wechsel von Handeln, Betrachten und Nachdenken besonders das schöpferische und problemlösende Denken und Handeln geschult. Eigenwillige Ansätze spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Auseinandersetzung mit Gestaltung und Bildender Kunst bietet eine ideale Basis für den interkulturellen Austausch und interkulturelle Ausdrucksformen.

Sport spielt ebenfalls eine tragende Rolle. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler, als Teil einer Gruppe zu handeln, dabei Regeln zu beachten, sich bewusst im Zusammenhang mit anderen zu bewegen und ihre Leistungsbereitschaft zu entwickeln.

### **b) Lernen über Kulturen**

Das Diesterweg-Gymnasium bietet eine besondere Chance: Die Schülerinnen und Schüler können erkennen, dass es auch außerhalb des eigenen kulturellen Bereichs Dinge gibt, die erstrebenswert sind. Damit gewinnen sie ein größeres Repertoire an Gestaltungsmöglichkeiten für das eigene Leben – und sie können sich auf eine verantwortliche gesellschaftliche und berufliche Position in der modernen globalisierten Welt vorbereiten.

Lernen über Kulturen ist fester Bestandteil der schulischen Arbeit. Fächerübergreifender Unterricht in Projektform findet für alle Klassenstufen in jedem Schuljahr statt: Das verbindende Thema hat immer einen Zusammenhang mit der Interkulturalität.

### **c) Lernen kultur - was bedeutet das Konzept?**

Selbständigkeit muss erarbeitet werden. Unser Ziel sind Schülerinnen und Schüler, die sich erfolgreich in einer modernen, vielfältigen und sich laufend verändernden Gesellschaft bewegen können und gelernt haben zu lernen.

Der Ort des Lernens muss eine Atmosphäre schaffen, die den Lernenden die Aufnahme vielfältiger Eindrücke ermöglicht. Das Lernen findet in einer Gemeinschaft statt - bei der persönlichen kulturellen Bildung kann so ein gegenseitiger Austausch stattfinden.

Schülerinnen und Schüler erwerben am Diesterweg-Gymnasium dabei das Wissen so, dass sie es schon in der Schule in vielfältigen Situationen erproben können. Sie werden durch diese Art des Lernens für ihr Leben nach der Schule in ihrer Persönlichkeit und in ihren Fähigkeiten gestärkt. Damit können sie sich in einem kulturell vielfältigen Leben erfolgreich behaupten.

## 2. Interkulturelle Bildung und Umgang mit Vielfalt

### Interkulturelle Kompetenz ist...

- **die Fähigkeit, sich im Dialog und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung aktiv und gestaltend einzubringen**  
und dabei eigene und gesellschaftliche Perspektiven sachgerecht einzuschätzen. Grundlage dafür ist die Bereitschaft, Verantwortung für sich und seine Mitmenschen, für die Gleichberechtigung der Menschen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung, der Sprache, der Herkunft, einer Behinderung, der religiösen und politischen Anschauungen, der sexuellen Identität und der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung zu übernehmen. Dadurch soll es jedem gelingen, sich einerseits selbst zu verwirklichen und andererseits der Gesellschaft zu dienen.
- **eine Aufgabe für Schule und Schüler/innen:**  
Die Grundlagen für das Zusammenleben und -arbeiten in einer demokratischen Gesellschaft gelten zwar als selbstverständlich, sie müssen aber gelernt werden. Dies gilt auch in Deutschland, wo Menschen oft in ungewohnten Situationen miteinander zurecht kommen müssen, weil sie durch Migration, Globalisierung und soziale Umschichtungen zusammengebracht werden. Daraus ergeben sich für alle reichhaltige Chancen, für viele aber auch Herausforderungen, denen man gewachsen sein muss. Die in den sich fortwährend wandelnden modernen Gesellschaften weltweit notwendigen Regeln für ein gutes Zusammenleben werden auf allen Ebenen des Schullebens vermittelt, so wie das Schulprogramm es vorschreibt.
- **eine zeit- und situationsgemäße Form der Wahrnehmung von Vielfalt:**  
Am Diesterweg-Gymnasium begegnen sich Schüler/innen aus verschiedensten Kulturen - spiegelbildlich für die gegenwärtige Situation in Deutschland.  
Seit Jahrhunderten ist Migration auch in Mitteleuropa ein bedeutender Entwicklungsfaktor, dabei entstehen immer wieder Kontakte mit anderen Gruppen, die zunächst fremd erscheinen. Der Eindruck der Fremdheit entsteht auch dadurch, dass es Bilder des typischen Eigenen und - oft direkt entgegengesetzt – des typischen Fremden gibt. Diese Bilder sind oft fragwürdig und auch für ein Miteinander hinderlich, sie können Zusammenarbeit erschweren oder sogar Konflikte hervorrufen.  
Derartige, von Vorurteilen geprägte, Bilder betreffen nicht nur die sogenannte kulturelle Herkunft, sondern auch andere wichtige Bereiche, wie z.B. den Aspekt der sexuellen Identität und des Geschlechter-Rollenverhaltens.

### Interkulturelle Kompetenz kann vermittelt werden...

- **durch einen Zugang, der die Individualität jedes einzelnen Schülers wahrnehmbar macht.**  
Damit ein pädagogisches und didaktisches Handeln wirksam werden kann, muss es der Einzigartigkeit von Schülerinnen und Schülern gerecht werden: Das Prinzip einer Individualisierung von Lernwegen gilt auch hier. Was bedeutet das für die Wahrnehmung von Schülerinnen und Schülern, die einen Migrationshintergrund haben?  
Der „typische Deutsche“ ist eine genauso lebensfremde Konstruktion wie der „typische Migrant“. Auch innerhalb eines Herkunftslandes gibt es oft erhebliche Unterschiede der Familienstrukturen, des Sozialstatus, der Religionszugehörigkeit und oft sogar der Sprache – dies sind alles Faktoren, die eine Persönlichkeit ausbilden. Zahlreiche Schüler/innen des Diesterweg-Gymnasiums sind in Deutschland geboren, so dass ihr Herkunftsland nicht das ihrer Familie ist. Maßgeblich für ihre persönliche Entwicklung sind dann z.B. viel eher der Stadtteil und das soziale Milieu, in denen sie aufwachsen.

Auch die Idee einer Gemeinschaftlichkeit durch Religionszugehörigkeit ist trügerisch: Sowenig es im christlichen Glauben eine für alle gültige Vorstellung vom Glauben gibt, sowenig gilt das auch für die anderen Religionen. Und auch Atheisten unterscheiden sich in ihren Wertvorstellungen oft erheblich.

**Insgesamt ergibt sich: Jeder Einzelne hat für sich eine einzigartige Einstellung zur Kultur, die sich aus verschiedensten Quellen speist, fortwährend verändert und ihn unverwechselbar auszeichnet.**

- **durch Erlernen einer Perspektive der Gemeinsamkeit in einem Rahmen des gemeinsamen Lernens:**  
Das bedeutet, dass im Rahmen eines kooperativen Lernens Erfahrungsmöglichkeiten geschaffen werden, die die Akzeptanz von Vielfalt fördern. Das Lernen in der schulischen Gemeinschaft ist dabei eine tragende Grundlage, auch in Hinsicht auf die Zukunft der Schüler/innen, die die Fähigkeit zum gemeinschaftlichen Leben und Arbeiten in einer vielfältigen Gesellschaft notwendig macht. Die **Leitkultur des Diesterweg-Gymnasiums** besteht darin, die **Vielfältigkeit der Einzelnen und ihr produktives Potenzial** zu nutzen. Daraus ergeben sich **tragende Prinzipien für die Schulstruktur, den Unterricht und besondere schulische Aktivitäten.**

**Interkulturelle Kompetenz am Diesterweg-Gymnasium wird vermittelt durch...**

- **das Erlernen einer Perspektive der Gemeinsamkeit anhand der fachlichen Inhalte:**  
In allen Fächern begegnen die Schüler/innen gleich welcher Herkunft, welchen sozialen Status und welcher regionalen Einbindung, Lebenswelten, die bis dahin nicht Teil des eigenen Lebens waren. Die scheinbare Selbstverständlichkeit der oft von Typisierungen bestimmten eigenen Einstellungen und Handlungsweisen kann dabei in Frage gestellt werden, wenn man sich auf andere und anderes einlässt. Daraus können sich neue Einstellungen und Handlungsbegründungen ergeben.

**Beispiele aus dem Fachunterricht:**

Im **Deutsch-, Ethik-, Geschichts- Latein- und Politikunterricht** regen Texte aus anderen Epochen und Lebenszusammenhängen zum Nachdenken darüber an, dass Vorstellungen von Lebensweisen sowohl geschichtlich wandelbar als auch abhängig von der Lebenssituation der Menschen sind.

In den **naturwissenschaftlichen Fächern** wird thematisiert, dass sich das Bild von der Welt und ihren Gesetzmäßigkeiten laufend gewandelt hat. Im Fach Biologie lernen die Schüler/innen z.B., dass die Vorstellungen, was männlich und was weiblich ist, nicht nur biologisch, sondern auch soziokulturell begründet sind.

Im **Kunst- und Musikunterricht** wird erfahren, dass sich die einzelnen Kulturen in einem immerwährenden Austausch von Formen und Inhalten befinden, in dem immer wieder Neues entsteht.

Im **Sportunterricht** wird die Erfahrung vermittelt, dass auch zunächst scheinbar körperfremde Formen der Bewegung erlernbar sind: Im sportlichen Spiel lösen sich die Körper aus ihren gewohnten Bewegungsmustern und erproben dabei neue Formen. In individuellen Disziplinen erweitert sich das Repertoire an persönlichen Bewegungsmustern, in Gruppensportarten werden Formen der Kooperation körperlich sichtbar, der Tanz ermöglicht einen expressiven Selbstaussdruck.

- **im Rahmen einer schulischen Struktur für ein gemeinsames Lernen:**  
Das **Konzept der Ganztagschule** bildet den Rahmen für Aktivitäten, die eine Ausbildung interkultureller Kompetenz fördern.

In den **AGs im Mittagsband** werden Angebote gemacht, die den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen ermöglichen, die sie in ihrem unmittelbaren Lebensfeld nicht machen können.

Ein tragendes Element des schulinternen Curriculums ist **der fächerübergreifende Projektunterricht**: Auf der Grundlage eines verbindenden Themas, in dem Aspekte kultureller Identität reflektiert werden, erfolgt ein schulisches Gemeinschaftshandeln.

Das **Konzept des sprachsensiblen Fachunterrichts** ermöglicht ein flexibles Eingehen auf sprachliche Diversität, wobei das Ziel ein gemeinsames, funktional auf Erfolg ausgerichtetes unterrichtliches Handeln von Schüler/innen dH (= deutscher Herkunftssprache) und ndH (= nichtdeutscher Herkunftssprache) in der Sprache des jeweiligen Fachunterrichts und nicht die Verfestigung sprachlicher Verschiedenheit ist.

### **Interkulturelle Kompetenz am Diesterweg-Gymnasium ist ein Entwicklungsauftrag mit konkreten Maßnahmen,**

- der ab dem **Schuljahr 2014/2015** im Rahmen folgender Themen umgesetzt wird: **religiöse Vielfalt** und **Koedukation**.  
Unter Berufung auf religiöse Prinzipien werden immer wieder die Grundsätze für eine produktive Gemeinschaftlichkeit infrage gestellt. Die Möglichkeit des Miteinanders in der Schule wird dabei auch zu Versuchen genutzt, auf repressivem Wege ein Rollenverständnis der Geschlechter durchzusetzen, das nicht den Erfordernissen einer modernen Gesellschaft und dem Prinzip der Chancengleichheit entspricht.  
Das Thema der religiösen Vielfalt wird von dem Kollegium auf einem Studientag mit wissenschaftlicher Begleitung erschlossen, begleitend dazu soll mit einer Befragung von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern die aktuelle Situation am Diesterweg-Gymnasium geklärt werden.  
Außerdem wird das Thema „Vielfalt“ der Schwerpunkt für den fächerübergreifenden Projektunterricht im Schuljahr 2014/2015 sein.  
Dazu sollen auch die Chancen und Grenzen des gemeinsamen Unterrichts von Jungen und Mädchen an der Schule geklärt werden, um weitere unterrichtsorganisatorische Maßnahmen umzusetzen.

Im Schuljahr 2013/2014 sind gemäß dem Prinzip des sprachsensiblen Fachunterrichts Fachcurricula für alle Fächer mit spezifischen sprachlichen Hilfen erstellt worden, um eine gemeinschaftsfördernde Kommunikation zu erleichtern.

## **III Profil**

### **1. Profilbildung im Fach Bildende Kunst**

Mit Beschluss der Schulkonferenz im Jahr 2009 wurde die Grundlage für die Entwicklung einer musisch-sportlichen Profilierung der Schule gelegt. Das musische Profil des Diesterweg-Gymnasium zeichnet sich durch große Kontinuität in den künstlerischen Projekten aus.

#### **Schwerpunkte der gegenwärtigen Arbeit**

Die Projekte sind gekennzeichnet durch folgende Schwerpunkte:

- Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern,
- Gestaltung des schulischen Lebens,
- Einbeziehung außerschulischer Lernorte,
- außerschulische Kooperationspartner.

Diese unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktivitäten des Fachgebiets Kunst fußen auf dem Leitbild des Diesterweg-Gymnasiums:

Im Fach Bildende Kunst werden Reflexions-, Kommunikations- und Handlungskompetenzen vermittelt. Die sinnliche Wahrnehmung wird positiv beeinflusst, die kreativen Fähigkeiten und die Ausdrucksfähigkeit werden gesteigert.

Die Auseinandersetzung mit der Bildenden Kunst prägt die Persönlichkeit und vermittelt auch durch den Austausch interkultureller Erfahrungen Werte und Grundlagen unserer Gesellschaft. Sie befähigt die Schülerinnen und Schüler damit, am kulturellen Geschehen unserer Gesellschaft teilzuhaben. Das erworbene Kreativpotential fließt in andere gesellschaftliche Bereiche und spätere Berufsfelder mit ein. **(Vgl. Anhang: realisierte Projekte und Entwicklungsvorhaben im Fach Bildende Kunst)**

Das musische Profil des Diesterweg-Gymnasiums bildet sich ebenfalls im unterrichtlichen Angebot des Diesterweg-Gymnasiums ab:

Das unterrichtliche Angebot weist in der Stundentafel eine Stundenverstärkung des Faches Kunst in Klasse 8 auf, ebenso wird das Fach Bildende Kunst als Wahlpflichtfach in Klasse 9 und 10 angeboten.

Die Frequenzen der Leistungskurse ab Klasse 11 sind stabil. Ab dem Schuljahr 2013 ist ein Zusatzkurs Graffiti-Wandmalerei als Pilotprojekt gegründet worden. Das Angebot hat sich stabilisiert und wird von der Schülerschaft angenommen, so dass das Pilotprojekt nun im zweiten Jahr fortgeführt wird.

Mit der Übernahme der Verantwortung eines Ganztagsgymnasiums im Bezirk Mitte sind weitere Aktivitäten des Fachkollegiums Kunst hinzugekommen.

Im Rahmen der Rhythmisierung des Lerntages werden im Mittagsband Arbeitsgemeinschaften angeboten, die hochfrequentiert nachgefragt sind.

Im Rahmen des Ganztages kooperiert der Fachbereich Kunst mit den Sozialarbeitern und Erziehern am Diesterweg-Gymnasium.

Ein Teil der Kunstprojekte wurde und wird mit den Schülern gemeinsam geplant und durchgeführt. So sind die Gestaltung des Schulhofs, der Pausenräume, des Schulgebäudes häufig gemeinsame Projekte.

### **Ausstattung**

Die Ausstattung des Fachbereichs bietet für diese Aufgaben eine gute Grundlage. Im 3. Stock des A-Gebäudes befindet sich ein großer Zeichensaal, der Teil des Profilbereichs mit der Aula für Darstellendes Spiel und den angrenzenden Musikräumen ist.

Im B-Gebäude stehen zwei kleinere Fachräume zur Verfügung, die vornehmlich für den Oberstufenunterricht genutzt werden. Die mediale Ausstattung mit Beamer, Interaktivem Whiteboard, OHPs und Whiteboards ist für die Unterrichtsgestaltung zweckdienlich und unterstützt ein modernes Medienkonzept. In den Fachräumen befinden sich die Materialschränke, ebenso wie die Sammlung von Fachliteratur, die in Klassensätzen im Unterricht als Präsenzbibliothek genutzt wird.

Weitere Räume des Fachbereichs befinden sich im Keller des B-Gebäudes. Hier wurden zwei Werkräume für die Drucktechniken und für das Arbeiten mit plastischen Materialien, wie Ton, Gips, Speckstein, Holz eingerichtet. Zur Ausstattung gehören ein Keramikbrennofen und ein Siebdrucktisch. Die Werkstätten im Keller sind ebenfalls mit Schränken für Werkzeug und unterrichtsnotwendiges Material ausgestattet.

Die Computer-Fachräume des B-Gebäudes stehen dem Fachbereich Kunst bei Bedarf zur Verfügung und können für Internetrecherche, digitale Fotografie und Bildbearbeitung mit entsprechender Software unterrichtlich eingebunden werden.

## 2) Profilbildung im Fach Sport

Eine Zielsetzung des bisherigen **Schulprogramms (2004)** ist die Förderung der „Leistungsbereitschaft und Eigenverantwortlichkeit“ auch durch „vielfältige Angebote im sportlichen Bereich als [...] Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Ausgleich sozialisationsbedingter Defizite“. Dies bildet die Grundlage für die sportliche Profilbildung des Diesterweg-Gymnasiums.

### Grundsätze

Den Hauptansatz der schulischen Arbeit im Unterricht und darüber hinaus bilden das „Erlernen der Kultur“, das „Lernen über Kulturen“ und die „Lernkultur“ (vgl. Leitbild des Diesterweg-Gymnasiums 2013). Insbesondere im Sport soll dies mit der Vermittlung eines sicheren Selbstausdrucks und der Freude an persönlicher Leistung, des Handelns von SuS als Teil einer Gruppe unter Beachtung von Regeln, der bewussten Bewegung in Interaktion mit anderen sowie der Entwicklung von Leistungsbereitschaft einhergehen. Die SuS sollen erkennen können, dass es auch außerhalb des eigenen unmittelbaren kulturellen Bereichs Dinge gibt, die erstrebenswert sind. Insgesamt kann damit die Aufnahme vielfältiger Eindrücke ermöglicht werden, wodurch die SuS für ihr Leben nach der Schule auf der Grundlage ihrer individuellen Fähigkeiten mit einem gestärkten Persönlichkeitsprofil und gut entwickelten Kompetenzen in möglichst vielen Bereichen hervorgehen.

Dies geschieht im Schulleben durch gemeinsame Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt, dem Erleben von Wettkampfsituationen, einem breitgefächerten und nicht nur auf Leistung abzielenden Sportunterricht und einem großen AG-Angebot. Der Handlungsschwerpunkt ist dabei momentan noch vermehrt auf die pädagogischen Perspektiven Leistung und Kooperation gerichtet, soll sich aber im Hinblick auf die Einführung der neuen Rahmenlehrpläne im Schuljahr 2016/17 in Richtung Gesundheit verschieben. Dies ist umso besser mit den fächerübergreifenden Aspekten des Diesterweg-Gymnasiums vereinbar.

Außerdem wird der Grundsatz des kulturellen Lernens im Sport durch eine Feedbackkultur vorangetrieben, die den SuS eine Selbstreflexion ermöglicht und gleichzeitig für die Lehrerinnen und Lehrer ein Instrument zur Evaluation durch die SuS darstellt.

### Sek I und Sek II

Aktuell wird Sport als dreistündiges Pflichtfach rahmplangemäß in der Mittelstufe unterrichtet. Die SuS der siebten Klassen haben koedukativen Unterricht, ab der achten Klasse wird getrenntgeschlechtlich unterrichtet. Ergänzt wird der Mittelstufenunterricht durch den zweistündigen Wahlpflichtunterricht in den Klassenstufen neun und zehn. Hinzu kommen die variierenden Arbeitsgemeinschaften, wobei sich Fußball und Handball mit der Bildung von Schulmannschaften bereits etabliert haben, die am Berliner Schulsportwettkampfprogramm (JTFO) teilnehmen. Durch außerschulische Anbieter konnte das AG-Angebot seit der Einführung des Ganztagsbetriebs erweitert werden, wobei ab dem Schuljahr 2015/16 die Koordination der schulischen und der außerschulischen Sport-Arbeitsgemeinschaften im Sportbereich zentral gesteuert werden soll.

In der Oberstufe wird der Kanon der klassischen Sportarten innerhalb der durch das Curriculum vorgegebenen Bewegungsfelder durch den Grundkurs Fitness ergänzt. Hinzu kommen der Grundkurs Ski (und Snowboard) und der Grundkurs Rudern. In Planung ist zudem der Bau eines Beachvolleyballfeldes und damit einhergehend eine curriculare

Erarbeitung zur Erweiterung des schulinternen Curriculums im Bereich des Grundkurses Volleyball. Der Grundkurs Leitathletik soll ab dem Schuljahr 2016/17 wieder fester Bestandteil des Oberstufenangebots werden.

Verpflichtend ist für die SuS eine Teilnahme an den Bundesjugendspielen in der Leichtathletik. Weiterhin ist eine fakultative Teilnahme an dem Völkerballturnier der siebten Klassen, dem Handballturnier für SuS ab der neunten Klasse und dem Volleyballturnier der zehnten Klassen vorgesehen. Zum Abschluss des Schuljahres findet traditionell ein durch den Sportbereich organisiertes Spielefest statt. Hier werden die SuS der Oberstufe in die Planung und Durchführung mit eingebunden und so ihre Kompetenz im Bereich der Übernahme von Verantwortung gestärkt.

### **Ausstattung**

Genutzt werden können für den Sport am Diesterweg-Gymnasium ein erneuerter Sportplatz (mit zwei jeweils 40x20 m großen Tartan-Feldern), zwei Sporthallen am eigenen Standort, von denen eine im Jahr 2014 saniert wurde, je nach Bedarf auch weitere größere Sporthallen im Bezirk, eine Schwimmhalle in der Seestraße, ein schuleigener Fitnessraum (mit Trainingsgeräten), ein Übungsraum (für Tanz, Aerobic, Gymnastik) und der Freizeitbereich für SuS mit Billardtisch und Tischfußball (betreut durch zwei Erzieher mit Sportprofil).

### **Entwicklungsvorhaben**

Den SuS ist jedoch die Profilbildung des Fachs Sport trotz des breitgefächerten Angebots nur z. T. bewusst. Hier muss den SuS deutlicher gemacht werden, welche nachhaltigen Entwicklungsmöglichkeiten in ihrer Schullaufbahn mit Hilfe des Sports zu erreichen sind. Durch bessere Information und Präsentation des Fachbereichs Sport innerhalb (durch Nutzung von Wandtafeln und einer Vitrine) und außerhalb (durch den Tag der offenen Tür und einer regelmäßigen Aktualisierung der Internetseite) der Schule sowie einer Identität stiftenden Tradition von schulinternen und –externen Wettkämpfen sollen die SuS für das weitere Sporttreiben begeistert werden.

Konkret leiten sich dadurch für den Fachbereich Sport folgende Handlungsziele ab (vgl. auch Zielsetzung der Profilbildung):

- Teamentwicklung im Fachbereich für eine Konkretisierung der weiteren Arbeit in den Bereichen Fahrten-, Wettkampf-, AG-Koordination bis Weihnachten 2015
- Aktualisierung des internen und externen Auftritts des Fachbereichs Sport im Laufe des Schuljahres 2015/16
- Weiterarbeit am schulinternen Curriculum auf Grundlage der neuen RLP mit der verstärkten Ausrichtung auf die pädagogische Perspektive Gesundheit

**Zur Planung: Vgl. Anhang zur Zielsetzung der Profilbildung im Fach Sport.**

## IV Ziele der Entwicklungsvorhaben in den Bereichen...

### 1. Unterrichtsentwicklung

- Leistungsdifferenzierung in Mathematik, Deutsch und Englisch, Projekte: leistungsdifferenzierter Teilungsunterricht in den Klassen 7 und 8  
Verwendung der Stunden aus dem Sprachbildungskontingent  
Indikatoren: Vera 8, MSA, Klassenarbeiten  
ab Schuljahr 2015/16, vorläufig für 4 Jahre
- zentrale Methodentage für die SEK I und II  
Inhalte, Terminierung: vgl. Protokoll der Gesamtkonferenz vom 11.02.2015  
ab Schuljahr 2015/16

### 2. Organisationsentwicklung

- Teamarbeit der Kolleginnen und Kollegen:  
Weiterführung in den Klassen 9 und 10  
Strukturierung und Zielsetzungen der Teams: vgl. Schulhomepage  
(bereits laufendes Vorhaben)
- Medienkonzept:  
Konzeption zur Medienausstattung und Qualifizierung  
einheitlich kompatibel für Unterricht funktionale Gerätausstattung  
(Qualifizierung: s. Personalentwicklung)

### 3. Personalentwicklung

- schulinternes Fortbildungskonzept  
Qualifizierung des Kollegiums für effiziente Arbeit mit Medien  
(s.o. Medienkonzept)  
externe und interne Fortbildung  
ab Schuljahr 2015/2016
- Dokumentation schulischer Entscheidungen und Regeln („Regularien“)  
allgemein zugängliche Sammlung der schulischen Absprachen und Regelungen  
auch: Konzept zur Integration neuer Kolleginnen und Kollegen  
auch: Element der Teamstruktur (?)  
ab Schuljahr 2015/2016

### 4. Erziehung und Schulleben

- Klassenrat in allen Klassen  
Struktur und Ziele: vgl. Protokoll der Gesamtkonferenz vom 11.02.2015  
1 soziales Projekt für SuS der 9. Klassen (AG „soziale Verantwortung“)

## Anhang

### Realisierte Projekte im Fach Bildende Kunst

Betreuende Lehrkraft	Zeitraum	Thema und Klassenstufe
Mästling	Schuljahr 2005/06	Degewo: Gestaltung eines Straßenbahnwagens
Mästling	Schuljahr 2008/09	Uni Mannheim, Workshop des LK zum Schullogo
Mästling	Schuljahr 2008/09	Kulturprojekt „Dominoaktion“ zum Mauerfall Leistungskurs
Mästling	Schuljahr 2008/09	Hugo Heimann Bibliothek: 1. Buchprojekt mit dem Künstler Herrn Lettow zum Kiez mit Linolschnitten
Mästling	Schuljahr 2009/2010	Faltungen und Dreidimensionales: Zusammenarbeit mit der Künstlerin Riechert
Mästling	Schuljahr 2009/2010	Leichtbauweisen der Architektur: Zusammenarbeit mit der Künstlerin Riechert
Mästling	Schuljahr 2009/2010	„Paper-Fashion“, Mode aus Papier und Modenschau: Zusammenarbeit mit der Künstlerin Riechert
Mästling	Schuljahr 2009/10	Hugo Heimann Bibliothek: 2. Buchprojekt zum Kiez mit dem Künstler Herr Lettow
Mästling	Schuljahr 2010/11	Degewo und Werbeagentur Granma: T-Shirt-Projekt/Wedding-Dress
Mästling	Schuljahr 2012/2013	Juks Mitte: Fotolabor Projekt, zwei LK Kunst erleben Dunkelkammerarbeit
Mästling	Schuljahr 2012/13 (in Planung)	Degewo und Werbeagentur Granma: Design - von der Idee bis zur Vermarktung „Wedding Dress“ LK Kunst
Krahmer	Schuljahr 2009/2010	Siebdruck-Workshop Urbane Strukturen: Zusammenarbeit mit den Künstlern Xenia Fink, K. Donat
Krahmer	Schuljahr 2009/2010	Architektur-Projekt Hängende und tragende Konstruktionen: Zusammenarbeit mit der Künstlerin Riechert
Krahmer	Schuljahr 2008/2009	Raumforschung Klasse 8: Zusammenarbeit mit der Künstlerin Riechert
Krahmer	Schuljahr 2007/2008	Holzprojekt/Skulpturen für den Schulhof: Zusammenarbeit mit Bildhauer/Künstler Bauerschmidt
Krahmer	Schuljahr 2008/2009	Siebdruck-Workshop: „T-Shirts“, Idole
Krahmer	Schuljahr 2008/2009	Lampenprojekt Klasse 8: Zusammenarbeit mit Künstlerin Riechert
Krahmer	Schuljahr 2012/2013 Fortführung geplant bis 2014	Schulhofgestaltung: umfassendes Projekt mit Bauvorhaben und künstlerischer Gestaltung
Rogg	Schuljahr 2006/2007	Plakate für das fachübergreifende Projekt der 8.Klassen: „Umbrüche“
Rogg und HAU (Tusch)	Schuljahr 2009/2010	„Unschuld“: Theaterprojekt DS-Kurs
Rogg	Schuljahr 2008/2009	Fassadengestaltung Puttbusser/Swinemünder Str. Klasse 11
Rogg	Schuljahr 2007/2008	Wandgestaltung mit Schwarzschnitten, Puttbusser Str.
Rogg	Schuljahr 2010/2011	Projekt „Orange oder Die Früchte Abrahams“ - Die Bedeutung der Bilder in Judentum, Christentum und Islam: Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen (FU Institut für Kunstgeschichte)
Rogg	Schuljahr 2011/2012	„Ohnmacht, Angst, Verzückung oder: Hilft ein Flammenschwert auch bei Liebeskummer und Zukunftsängsten?“: Ein Museum der Gefühle, LK Kunst (Bode Museum)
Guse	Schuljahr 2011/2012	Mitarbeit an der Neugestaltung der Homepage: künstlerisch ästhetische Entwurfsarbeit
Guse	Schuljahr 2012/13	10. Klasse: Gestaltung des Einladungsplakates für „Diesterweg macht Programm“

Guse	Schuljahr 2011 durchgehend bis 2013	Aufbau, Betreuung und Durchführung einer Manga Kunst- und-Zeichen-Arbeitsgemeinschaft
Guse	Schuljahr 2013/14	Graffiti- Lobby: Gestaltung der Freizeiträume mit Graffiti-Wandbild Zusammenarbeit mit dem Künstler Josef Dube
Guse	Schuljahr 2013/14	Zusatzkurs Wandmalerei: Konzeption und Genehmigungsverfahren seitens Senatsverwaltung und Fachaufsicht Kunst
Guse	Schuljahr 2014	Gestaltung der Fassade Pankstr. mit Graffiti-Wandbild: Zusammenarbeit mit dem Künstler Josef Dube
Mästling Krahmer	Schuljahr 2012/13	digitaler Fotoworkshop im K24 in Düsseldorf: Kursfahrt Leistungskurs
Mästling Krahmer	Schuljahr 2012/13	Workshop zum Thema „Plastik“: „Im weißen Licht“ Nationalgalerie Berlin
Guse Mästling Rogg	Schuljahr 2011/2012	Plakate: Spendenaufruf zum Oktoberfest für die Schulhofgestaltung Unterstützung des Fördervereins unserer Schule
Guse Krahmer Mästling Rogg	Schuljahr 2012/13	„Diesterweg macht Programm“: „Tag der offenen Tür“ zur Außendarstellung der Schule Ausstellung von Gemälden, grafischen Arbeiten, Aquarellen, Vorführung von Fotoserien und Ausstellung von experimentellen Porträtbearbeitungen und Fotogrammen
Mästling	Seit vielen Schuljahren kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Darstellendes Spiel	Gestaltung von meist großformatigen Bühnenbildern mit unterschiedlichen Klassen und Kursen
Mästling Guse	Schuljahr 2012/13 aktuelles Beispiel	Aufführung „Kabale und Liebe“ (Frau Wordelmann): Großformatiges Bühnenbild und Schriftplakate zur Raumgestaltung
Krahmer Bocké Guse	Schuljahr 2014/15	9. Klassen Schulhofgestaltung: Zusammenarbeit mit gsj, „Grün macht Schule“, und Bildhauer/Künstler Gramberg
Krahmer Mästling	Schuljahr 2014/15	Oberstufe 3. Semester: Kursfahrt Amsterdam
Guse	Schuljahr 2014/15	Zusatzkurs Graffiti, Oberstufe: Gestaltung der Fassade Böttgerstr.
Guse	Schuljahr 2014/15	Publikation Graffiti-Wandmalerei als Dokumentation des Unterrichts
Guse Mästling Krahmer	Durchgehend ab dem Schuljahr 2011/12	Gestaltung der Schulflore vornehmlich im A-Gebäude
Guse Mästling Bocké Krahmer	Schuljahr 2014/15	AGs im Mittagsband: Ganztagskonzeption Schule als kultureller Ort, Erziehung und Schulleben
Guse Mästling Bocké Krahmer	Schuljahr 2014/15	Gestaltung des Tages der offenen Tür

## Entwicklungsvorhaben im Fach Bildende Kunst

Ziele gemäß AV Schulprogramm : Ziele der Entwicklungsvorhaben in den Bereichen Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Erziehung und Schulleben,

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren Messinstrumente	Verantwortlich	Terminierung
Außenwirkung positiv beeinflussen Erziehung und Schulleben	Schulfassade Zusatzkurs Graffiti/Wandmalerei Oberstufe	Realisierung Durchführung	Fachbereich Bildende Kunst Name: Guse	Fortsetzung 2014 / 2015
Außenwirkung positiv beeinflussen Erziehung und Schulleben	Schulhofgestaltung nach Möglichkeit mit Künstler/in Mittelstufe	Realisierung Durchführung	Fachbereich Bildende Kunst Namen: Guse Boké, Krahmer	Fortsetzung 2014 / 2015
Außenwirkung positiv beeinflussen Öffnung von Schule	degewo Fortsetzung soll erprobt werden Kooperation mit Künstler/in	Fortführung in Erprobung	Fachbereich Bildende Kunst Name: Mästling	2014 / 2015
Unterrichtsentwicklung	Kooperation mit Künstler/in 8.Klassen „Kunst in Schulen“, Projektteilnahme mit Ausstellung in der Wedding Galerie	in Erprobung	Fachbereich Bildende Kunst Name: Mästling	Einführung 2014 / 2015
Unterrichtsentwicklung	Kooperation mit Künstler/in 8.Klassen „Kunst in Schulen“, Projektteilnahme mit Ausstellung in der Wedding Galerie	in Erprobung	Fachbereich Bildende Kunst Name: Guse	Einführung 2014 / 2015

## Planung für die folgenden Schuljahre 2015/ 2016ff.

Ziele gemäß AV Schulprogramm : Ziele der Entwicklungsvorhaben in den Bereichen Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Erziehung und Schulleben

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren Messinstrumente	Verantwortlich	Terminierung
Unterrichtsentwicklung	Kooperation mit Künstler/in 8.Klassen Kunst in Schulen Projektteilnahme mit Ausstellung in der Wedding Galerie	Fortführung in Erprobung	Fachbereich Bildende Kunst Name: Krahmer	Durchführung 2015/ 2016

Unterrichts-entwicklung	Kooperation mit Künstler/in 8.Klassen Kunst in Schulen Projektteilnahme mit Ausstellung in der Wedding Galerie	Fortführung in Erprobung	Fachbereich Bildende Kunst Name: Boké	Durchführung 2015/ 2016
Außenwirkung positiv beeinflussen Erziehung und Schulleben	Schulfassade Zusatzkurs Graffiti/Wandmalerei Oberstufe	Realisierung Durchführung	Fachbereich Bildende Kunst Name: Guse	Fortsetzung 2015/ 2016
Außenwirkung positiv beeinflussen Erziehung und Schulleben	Schulhofgestaltung nach Möglichkeit mit Künstler/in Mittelstufe	Realisierung Durchführung	Fachbereich Bildende Kunst Namen: Guse Boké Kraher Mästling	Fortsetzung 2015/ 2016
<b>Personalentwicklung</b>	Schulinterne Fortbildung „Zusammenarbeit mit Künstlerinnen“ Was ist zu beachten ? Wann brauchen Künstler die Leitung der Lehrkraft ?	In Vorbereitung	Fachbereich Bildende Kunst Namen: Guse	2015 / 2016
Außenwirkung positiv beeinflussen Erziehung und Schulleben	AGs im Mittagsband Ganztagskonzeption Schule als Kultureller Ort Erziehung und Schulleben	Fortsetzung	Fachbereich Bildende Kunst Namen: Guse Boké Kraher Mästling	2015/ 2016
Außenwirkung positiv beeinflussen Erziehung und Schulleben	Gestaltung des Tages der offenen Tür	Fortsetzung	Fachbereich Bildende Kunst Namen: Guse Boké Kraher Mästling	2015/ 2016

### Planung für die folgenden Schuljahre 2016ff. - mögliche Fortschreibung

**Ziele gemäß AV Schulprogramm : Ziele der Entwicklungsvorhaben in den Bereichen Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Erziehung und Schulleben**

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren Messinstrumente	Verantwortlich	Terminierung
Unterrichts-entwicklung	Kooperation mit Künstler/in 8.Klassen Kunst in Schulen Projektteilnahme mit Ausstellung in der Wedding Galerie	Verstetigung des vertieften Kunstunterrichts	Fachbereich Bildende Kunst Name: n.n.	Durchführung 2016

Unterrichts-entwicklung	Kooperation mit Künstler/in 8.Klassen Kunst in Schulen Projektteilnahme mit Ausstellung in der Wedding Galerie	Verstetigung des vertieften Kunstunterrichts	Fachbereich Bildende Kunst  Name: n.n.	Durchführung 2016
Außenwirkung positiv beeinflussen  Erziehung und Schulleben	Schulfassade  Zusatzkurs Graffiti/Wandmalerei  Oberstufe	Realisierung Durchführung	Fachbereich Bildende Kunst  Name: Guse	Fortsetzung 2016
Außenwirkung positiv beeinflussen Erziehung und Schulleben	Schulhofgestaltung nach Möglichkeit mit Künstler/in Mittelstufe	Realisierung Durchführung	Fachbereich Bildende Kunst  Namen: Guse Boké Krahmer Mästling	Fortsetzung 2016
Unterrichts-entwicklung	Kooperation mit dem Fach DS fachübergreifend  Bühnenbild zu Theaterprojekten	Fortsetzung	Fachbereich Bildende Kunst  Name: n.n.	2015
Personalentwicklung	Schulinterne Fortbildung  Thema offen	Fortsetzung	Fachbereich Bildende Kunst  Namen: Guse	2016
Außenwirkung positiv beeinflussen  Erziehung und Schulleben	AGs im Mittagsband  Ganztagskonzeption  Schule als kultureller Ort	Fortsetzung	Fachbereich Bildende Kunst  Namen: Guse Boké Krahmer Mästling	2016
Außenwirkung positiv beeinflussen  Erziehung und Schulleben	Gestaltung des Tages der offenen Tür	Fortsetzung	Fachbereich Bildende Kunst  Namen: Guse Boké Krahmer Mästling	2016

## Entwicklungsvorhaben im Fach Sport

Ziele gemäß AV Schulprogramm : Ziele der Entwicklungsvorhaben in den Bereichen Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Erziehung und Schulleben,

Ziele	Maßnahmen	Indikatoren Messinstru- mente	Verantwort- lich	Terminie- rung
Terminierung der Aktivitäten im SJ 15/16	Absprache der Termine mit Herrn Lehmann	Jahresterminplan	Hr. Pöhl	Ende SJ 14/15
Organisationsentwicklung	Teambildung, verbindliche Zuständigkeiten für Maßnahmen	Protokoll der Fachkonferenz	Hr. Pöhl	Beginn des SJ 15/16
Einführung einer/eines Fahrtenkoordinators/in	Koordinierung von Fahrterminen, Personaleinsatz und Informationsveranstaltungen für Sportfahrten (Vorbereitung und Durchführung)	Protokoll der Fachkonferenz	Hr. Pöhl	Beginn des SJ 15/16
Erstellung eines Konzepts für Sportfahrten in Mittel- und Oberstufe	Erstellung eines Konzepts mit Terminen, Orten, Zeiten, geplantem Personal und Inhalten für Sportfahrten in der Mittel- und Oberstufe	Protokoll der zweiten Fachkonferenz	Fahrtenkoordinator/in	Erstes Drittel des SJ 15/16
Einführung einer/eines Wettkampfkoordinators/in	Koordinierung von schulinternen Wettkämpfen, Personaleinsatz und Information für z.B. Bundesjugendspiele, Handball- und Volleyballturniere, Spielefest	Protokoll der Fachkonferenz	Hr. Pöhl	Beginn des SJ 15/16
Erstellung eines Konzepts für schulinterne Wettkämpfe	Erstellung eines Konzepts mit Terminen, Orten, Zeiten und geplantem Personal für die schulinternen Wettkämpfe	Protokoll der zweiten Fachkonferenz	Wettkampfkoordinator/in	Erstes Drittel des SJ 15/16
Einführung einer/eines Koordinators/in fächerübergreifender Unterricht	Entwicklung eines Konzepts des FB Sport zur Teilnahme am fächerübergreifenden Unterricht	Protokoll der Fachkonferenz	Hr. Pöhl	Beginn des SJ 15/16
Erstellung eines Konzepts für den fächerübergreifenden Unterricht 15/16	Erstellung eines Konzepts mit Inhalten und Möglichkeiten für den fächerübergreifenden Unterricht im SJ 15/16	Protokoll der zweiten Fachkonferenz	Koordinator/in fächerübergreifender Unterricht	Erstes Drittel des SJ 15/16
Einführung eines Koordinators/in Aktuelles	Aktualisierung und Überarbeitung der Darstellung des FB Sport auf der Internetseite und der Vitrine	Protokoll der Fachkonferenz	Hr. Pöhl	Beginn des SJ 15/16

Außendarstellung des FB Sport	Aktualisierung und Überarbeitung der Darstellung des FB Sport auf der Internetseite und der Vitrine	Internetseite und Sportvitrine	Koordinator/in Aktuelles	Erstes Drittel des SJ 15/16
Zielplanung der Sport-AGs	Abstecken von Zielen der Sport AGs, z.B. Teilnahme bei JTFO, Präsentation beim Schulfest, Vorbereitung auf Oberstufenkurse	Protokoll der Fachkonferenz	Hr. Pöhl	Beginn des SJ 15/16
Weiterführung der Schulmannschaft Fußball (männlich) im Rahmen der Fußball AG	Teilnahme einer Schulmannschaft am Wettbewerb Jugend trainiert für Olympia	Teilnahme am Wettbewerb JTFO	Hr. Bahr	SJ 15/16
Weiterführung der Schulmannschaft Handball (männlich) im Rahmen der Handball AG	Teilnahme einer Schulmannschaft am Wettbewerb Jugend trainiert für Olympia	Teilnahme am Wettbewerb JTFO	Hr. Pöhl	SJ 15/16
Schaffung einer Schulmannschaft Volleyball (weiblich) im Rahmen der Volleyball AG	Teilnahme einer Schulmannschaft am Wettbewerb Jugend trainiert für Olympia	Teilnahme am Wettbewerb JTFO	N.N.	SJ 15/16
Schaffung einer AG Tanz	Entwicklung von kulturell übergreifenden Tanzdarbietungen zur Präsentation am Schulfest, Tag der offenen Tür, etc.	Präsentation	N.N.	SJ 15/16
Weiterführung der AG Badminton	Entwicklung einer Spielkultur im Badminton ohne Wettkampfscharakter	Präsentation	Hr. Scholz	SJ 15/16
Koordination der weiteren Sport-AGs mit außerschulischen/nicht dem FB Sport angehörenden Partnern/Kollegen	Einigung auf Zielsetzung in der Sport-AG, z.B. Präsentation, Teilnahme an Wettkämpfen (inner- und außerschulisch)	Protokoll der zweiten Fachkonferenz	Hr. Pöhl	Erstes Drittel des SJ 15/16
Weiterentwicklung des SchiC im Hinblick auf Sport und Gesundheit	Einbinden der besonderen pädagogischen Perspektive Gesundheit in des schulinterne Curriculum (im Hinblick auf die Einführung der neuen RLP)	Schulinternes Curriculum	Hr. Pöhl	Zweites HJ 15/16